

KIRCHENORDNUNG UND SAKRAMENTE

Konzile und die ökumenische Bewegung.

Studien des Ökumenischen Rates Nr. 5.
Ökumenischer Rat der Kirchen, Genf
1968. 117 Seiten. Geh. DM 6,80.

In der gesamtökumenischen Diskussion schiebt sich, noch wenig bemerkt von der breiten Öffentlichkeit, jedoch mit überzeugender Notwendigkeit die Frage nach dem „rechten und wirklichen Konzil“ mehr und mehr in den Vordergrund: In welchem Verhältnis steht das neue Zusammenrücken der vielen Kirchen zur alten Geschichte konziliarer Entscheidungen? Wirken diese Entscheidungen heute für die Einheit förderlich oder hemmend nach? Kann die alte Konzilsgeschichte in der Neuökumene der Gegenwart fortgesetzt werden, und in welchen Formen sollte dies möglich sein? Jedenfalls findet sich auch in den Abschnitten 17–19 des Sektionsberichtes I von Uppsala über „Das Ringen um die Einheit der ganzen Kirche“ der Hinweis auf ein kommendes, wahrhaft ökumenisches Konzil.

Es ist deshalb dankenswert, daß gerade jetzt der Ökumenische Rat in seinem Studienheft 5 einen Zwischenbericht über eine von Montreal 1963 angeregte Faith and Order-Studie über die Konzile, vor allem in der frühen Kirche, vorlegt. Das Heft enthält einen ersten Bericht der Studiengruppe, der in Bristol 1967 vorgelegt werden konnte, mit einer Auswahl von Arbeitsbeiträgen ihrer Mitglieder, J. Anastasiou, Saloniki; Zizioulas, Genf; Greenslade, Oxford; L. Stan, Bukarest; Küppers, Bonn; Kantzenbach, Straßburg; eingeleitet von Lukas Vischer.

Das Heft kann nicht mehr bieten als den kurzen Einblick in eine Werkstatt, in der man – bildlich gesprochen – Montageteeile, Modelle und Planskizzen in noch ungeordneter Weise nebeneinander erkennt.

Deutlich werden jedoch Gewicht und Fruchtbarkeit des Themas im Blick auf die Frage kirchlicher Einheit.

Zizioulas vertritt mit Entschiedenheit die These einer mit dem ersten Dasein der Kirche gegebenen „Urkonziliarität“, die er schon im Neuen Testament am Beispiel des 1. Korintherbriefes glaubt aufzeigen zu können und bis zum 1. Nicänum 325 in ihrer Verbindung mit dem gottesdienstlichen Leben verfolgt.

Anastasiou und Greenslade behandeln verschiedene Elemente des konziliaren Vorganges, speziell den Begriff des Ökumenischen und der Autoritäten, auf die sich die vier ersten ökumenischen Konzile berufen haben.

Kantzenbach erinnert daran, welch intensives Interesse für das Konzil im 16. Jahrhundert auf seiten der Reformatoren war.

Mehr systematisch ist das Interesse in den Beiträgen von Stan und Küppers: Hier geht es um die Frage der sog. „Rezeption“ der Konzile durch die Kirche, d. h. also die Frage, wie und wodurch wird das Konzil in der Kirche und für die Kirche bedeutsam. Es ist aber gerade diese Frage, die an das neuerwachende Interesse an den konziliaren Möglichkeiten des kirchlichen Lebens der Gegenwart und ihrer weiteren Entfaltung heranführt.

Werner Küppers

Ivar Asheim / Victor R. Gold (Hrsg.),
Kirchenpräsident oder Bischof? Untersuchungen zur Entwicklung und Definition des kirchlichen Amtes in der lutherischen Kirche. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1968. 208 Seiten.
Kart. DM 19,80.

Der Eintritt der röm.-kath. Kirche in die ökumenische Diskussion und Mitarbeit, die Suche eigenständig gewordener junger Kirchen nach einer ihrer Situation und Sendung gemäßen Gestalt, die zuneh-